

Pröpstin Christina-Maria Bammel

Wort des Bischofs rbb 88,8

Samstag, den 16.04.2022

Humanum

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

„Am Ende sind Politikerinnen auch nur Menschen.“ Das hat in dieser Woche jemand nach dem Rücktritt der Bundesfamilienministerin gemeint. Versäumnis, Verantwortungsflucht und einiges mehr hätten da wohl zu schwer gelastet. Soweit das politische Urteil über eine Frau, die sich im Rampenlicht dieser Tage wie in einem Albtraum gefühlt haben muss. All das ist passiert in Folge eines realen Albtraums, den viele Menschen im letzten Sommer erleben mussten, als Haus und Hof im Ahrtal geflutet wurden und Angehörige ums Leben kamen. Da muss die Frage nach Schuld und Verantwortung gestellt werden.

Wie gehen Christen mit Schuld um? Wie geht Gott mit Schuld um? Diese Frage gehört nicht nur an das Ende der Karwoche: Wie geht Gott ganz konkret mit dem um, was ich falsch entscheide, was ich unbewusst – oder noch schlimmer: bewusst – versäume, mit oft schlimmen Folgen? Wie geht Gott damit um, dass ich das Vertrauen anderer verspiele, wo ich es besser wissen müsste? Dass ich scheitere, weil ich zu viel will? Nimmt er das alles hin, weil wir am Ende auch nur Menschen sind? Reicht das als Entschuldigung, wenn andere den Preis dafür zahlen müssen?

Heute ist Karsamstag. Der Tag zwischen Karfreitag und Ostern. Er heißt auch Stiller Samstag. Ein Tag mit Blick auf das Kreuz. Jesus hat es getragen. Dass Einer sich einer nicht zu schade ist für das, was kein Mensch auf sich nehmen will – dafür steht dieses Kreuz. Was keiner übernehmen will, nimmt er. Das kann man, selbst mit dem Rücken zur Wand, von keinem Menschen erwarten, weder von Freunden noch Familie. Aber darum geht es: Wo ich an einer Aufgabe gescheitert bin, wo ich versagt habe, wo ich nichts weiter bin als ein klägliches Häuflein Elend, wartet Gottes „Ich nehm` dir das ab – Ich steh Dir bei“. Kaum zu verstehen, so eine Menschenfreundlichkeit. Aber ich spüre, damit ist es möglich, zu Fehlern zu stehen mit allen Konsequenzen. Hinzufallen und irgendwann auch wieder aufzustehen. Ohne dass mich die Niederlage auffrisst oder ich meine Fehler hinterher schönrede.

Gott hat in diesem einen Menschen, Jesus, Unfassbares bewirkt: Er war mitmenschlich bis ins Letzte und für jeden wirklich Letzten - für uns.

Humanum – menschliches Wesen - das steht in diesen Tagen mit großen Aschebuchstaben an der Wand über dem Altar in der Berliner Matthäuskirche im Kulturforum. Will sagen: Am Ende bleibt ein Mensch. Wenn es sich vielleicht auch noch nicht sehen lässt, aber daran glauben lässt sich: Das Stärkste überhaupt in unserer Zeit ist diese Menschenlichkeit.